

## EINLADUNG

zu einer Sitzung des

Ausschusses für soziale Angelegenheiten,  
Kultur und Sport

Tag der Sitzung:

03.12.2013

Ort der Sitzung:

Rathaus, Ratssaal

Beginn der Sitzung:

18.00 Uhr

### TAGESORDNUNG (Beratungspunkte):

#### A. Öffentliche Sitzung:

- a) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- b) Feststellung der form- und fristgerechten Ladung sowie Unterrichtung der Öffentlichkeit gemäß § 27 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Stolberg
- c) Beschlussfassung über die Tagesordnung

1. Bürgerfragestunde

#### **Sport:**

2. Anfragen und Mitteilungen

#### **Kultur:**

3. Vier Tore zur „Historischen Altstadt“
4. VHS-Programm 1. Semester 2014  
- Vorlage wird nachgereicht -
5. Änderung der VHS-Gebührenordnung  
- Vorlage wird nachgereicht -
6. Anfragen und Mitteilungen

#### **Soziales:**

7. Fachtagung zum Thema „Altersarmut“ im Jahr 2014
8. Kommunale Pflegeplanung  
hier: Fortschreibung 2013
9. Benennung der Beiratsmitglieder für den Verein KUGEL e.V.
10. Informationsvorlage „Inklusionsplan der StädteRegion Aachen“
11. Anfragen und Mitteilungen

#### B. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Anfragen und Mitteilungen

gez. Axel Wirtz MdL  
Vorsitzender

Datum 15.10.2013	Drucksache-Nr.
---------------------	----------------

**VORLAGE**

Für die Sitzung des Ausschusses für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport  
am 03.12.2013  
Tagesordnungspunkt Nr. **A3**  
Betreff Vier Tore zur „Historischen Altstadt“



a) **Beschlussvorschlag:**

**Der Kulturausschuss der Kupferstadt Stolberg (Rhld.) nimmt die Ausführungen zum Projekt „Vier Tore zur „Historischen Altstadt“ zur Kenntnis.**

b) **Sachverhalt:**

Im Februar dieses Jahres trat Herr Kleis an die Stadtverwaltung heran und stellte seine Idee „Vier Tore zur „Historischen Altstadt“ vor. Im Rahmen des Arbeitskreises Tourismus wurde die Idee besprochen und an Herrn Kleis die Bitte herangetragen, das Projekt im Arbeitskreis vorzustellen.

Der Arbeitskreis befasste sich mit dem Thema und beschloss mehrheitlich, diesem Projekt eine Chance zu geben.

Die Projektidee mit den Kernaussagen ist dem Beiblatt zu entnehmen. Herr Kleis wird bei der Sitzung des Ausschusses anwesend sein. Dabei gibt er gerne zusätzliche Erklärungen und beantwortet Fragen zu seiner Idee.

c) **Rechtslage:**

entfällt

d) **Finanzierung:**

entfällt

e) **Personelle Auswirkung:**

entfällt

i.A.   
Andreas Pickhardt  
Fachbereichsleiter 1

## Vier Tore zur „Historischen Altstadt“.

### Alleinstellungsmerkmal „ Historische Altstadt“

Wir sind froh und stolz auf der Autobahn Hinweisschilder „ Stolberg – Historischer Stadtkern“ anzutreffen. Wenn man allerdings als Tourist nach Stolberg fährt, wünscht man sich mehr Hinweise. Man sieht die Burg von weitem, aber wie man gehen muss, wie weit sich der Altstadtbereich erstreckt, muss der Interessent selbst erkunden.

### Werbung

In der Werbung nutzt man zur Verkaufsförderung eines Produktes einfache Fragestellungen wie:

"Wer bin ich? Wo bin ich? Was kann ich? Was will ich? Welchen Nutzen bringe ich?"

Dies muss dem Käufer, dem Interessenten plausibel gemacht werden, um sein Interesse zu wecken.

Wenn man diese Fragestellungen auf unsere Altstadt projiziert, muss man feststellen, dass diese Grundregeln der Vermarktung nur wenig Anwendung finden!

### Vorbildern nachahmen! (z.B. der Altstadt von Bad Münstereifel)

Abgegrenzten Bereich für die Altstadt schaffen!

**Wir brauchen vier Tore, um unsere Historische Altstadt zum zentralen Mittelpunkt unserer Stadt zu machen!**

Das „**Südtor Historische Altstadt**“ Nähe Burg-Theater – Zweifallerstraße,

das „**Nordtor Historische Altstadt**“ Übergang Vogelsangstraße - Hastenrather Straße,

das „**Westtor Historische Altstadt**“ Ecke Steinweg – Stielsgasse,

das „**Osttor Historische Altstadt**“ Ecke Klatterstraße – Katzhecke - Bergstraße.

Eine Kupferkette oder ein Kupferband - mit großen Lettern – könnte aus vier Himmelsrichtungen den Historischen Stadtkern erkennbar machen.

(Ähnliches Aussehen wie das Lichterband „Stolberger Weihnachtsmarkt“)

Die Ausschreibung zur optimalen Gestaltung wird bestimmt interessierte Stolberger Künstler finden, die das gerne für unsere „Kupferstadt Stolberg“ in Angriff nehmen.

### Ist-Zustand

Die im Jahre 1998 durchgeführte „Hoepner-Studie“ wies schon auf einen Weg in Richtung Tourismus für den oberen Steinweg hin. Ein damals vorgeschlagenes Mini-Bachbett durch den Steinweg zu führen, hat seinen Charme, muss aber an den Kosten gemessen werden.

Wir haben mittlerweile mehr als 20 Jahre Leerstand und müssen langsam akzeptieren, dass man auch mit der Öffnung des Steinwegs keine Einkaufsstraße aus dem Boden stampft. Überregionale Makler deuten an, dass das Interesse von „Kaufmagneten“ für den Steinweg nicht vorhanden ist. Der Zug ist abgefahren.

### **Festschreibung der zukünftigen Ausrichtung (Gewissheit schaffen!)**

Seit Jahrzehnten versuchen wir Wege zu finden, nur wird nichts in die Tat umgesetzt!

Neue Kaufkraft kann m. E. nur noch durch Schaffung attraktiver Wohn- und Geschäftshäuser erreicht werden, um Investoren, Studenten, Senioren und Touristen nachhaltig für Stolberg zu gewinnen.

Geben wir den Immobilienbesitzern, dem Einzelhandel und den künftigen Investoren die Sicherheit einer risikoarmen, nachhaltigen Investition. Schaffen wir - wie andere Städte - einen Stadtteil „Historische Altstadt“. Der Verkehrswert für die vielen verlustreichen Immobilien wird automatisch ansteigen!

### **Potentielle Struktur der Altstadt**

Bestehende Gaststätten, Cafes und Bistros sollten verstärkt Außengastronomie anbieten. Galeristen, Fotostudios, Handel für Gesundheit, Freizeit und Hobby, Kunst, Antikes und Handwerk, Goldschmiede, Schuhe und Bekleidung, Dienstleistungen wie Frisör, Kosmetik, Fußpflege, Sonnenstudio etc. passen gut zur Neuausrichtung.

Wohnraum für Studenten und Senioren in der Altstadt zu schaffen, macht immer Sinn. (Euregiobahn)

### **Kosten der neuen Ausrichtung und Umstrukturierung**

Vier Sponsoren sollen für die „Vier Tore zur Altstadt“ gefunden werden, so dass auf die Stadt keine zusätzlichen Kosten zukommen!

Beginnen wir mit kleinen, schnell umsetzbaren Schritten und forcieren und begleiten eine Entwicklung, die näher an der Realität ist.

Wenn kein Geld da ist, soll man auch nicht nach Lösungen suchen, die Förderungen bis zu 80 % versprechen!

Mit freundlichen Grüßen

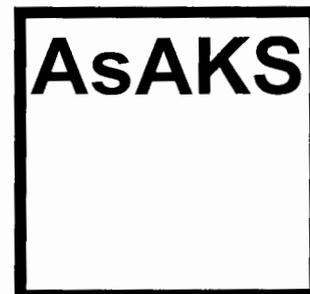
Hartmut Kleis

09.04.2013

Datum 20.11.2013	Drucksache-Nr.
---------------------	----------------

**VORLAGE**

Für die Sitzung des **Ausschusses für soziale Angelegenheiten,  
Kultur und Sport**  
am **03.12.2013**  
Tagesordnungspunkt **A 4.1.**  
Betreff **Programm der Volkshochschule für das  
1. Semester 2014**



**a) Beschlussvorschlag:**

**Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport beschließt die Durchführung des Programms der Volkshochschule für das 1. Semester 2014 gemäß Anlage 1.**

**b) Sachverhalt:**

Als Anlage 1 wird das Programm der Volkshochschule für das 1. Semester 2014 mit den geplanten Veranstaltungen von Februar 2014 bis Juli 2014 vorgelegt. Das Weiterbildungsangebot umfasst 5.910 Ustd. (davon 3.220 Ustd. Integrationskurse) mit 226 Veranstaltungen.

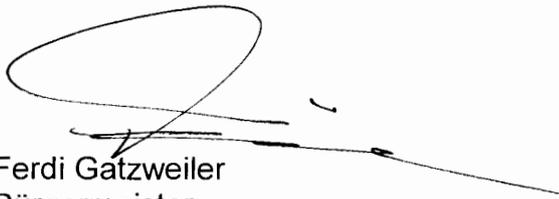
**c) Rechtslage:**

Nach § 4 Abs. 3 der Satzung der Volkshochschule entscheidet der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport über das Programm der VHS.

**d) Finanzierung:**

Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Programms sind in den Haushalt für 2013 eingestellt. Der Landeszuschuss für die VHS wird pauschal für 2 hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/innen und die Mindestpflichtstundenzahl von 3200 förderungsfähigen Unterrichtsstunden gezahlt. Bei den Integrationskursen werden die Ausgaben komplett aus Bundesmitteln und durch Eigenanteile der Teilnehmer/innen gedeckt.

**e) Personelle Auswirkung: keine**

  
Ferdinand Gatzweiler  
Bürgermeister

## Anlage 1

<b>Programmvorlage der Volkshochschule Stolberg zum 2. Semester 2013</b>			
<b>Titel/Thema</b>	<b>Ustd.</b>	<b>Gebühr</b>	<b>Dozenten/Referenten</b>
<b>Bereich: Politik - Gesellschaft - Umwelt</b>			
<b>Geschichte und Regionales</b>			
Das historische Hammerfeld (Digitalbildvortrag)	2	5,00	Toni Dörflinger
Der Untere Donnerberg (Digitalbildvortrag)	2	5,00	Toni Dörflinger
Die Baugeschichte der Burg Stolberg - 1. Teil	2	5,00	Christian Altena
Die Baugeschichte der Burg Stolberg - 2. Teil	2	5,00	Christian Altena
Virtuelle Führung durch die Burg Stolberg, auch für Senioren und Gehbehinderte	2	5,00	Christian Altena
Vortrag: Der Eifelsteig - 313 km auf Schusters Rappen	2	--	Lothar Zielasko
Veranstaltungen in Kooperation mit dem Stolberger Heimat- und Geschichtsverein: -Der Nordkanal von der Maas zum Rhein -Vom Kaffeeschmuggel zu offenen Grenzen in einem geeinten Europa -Vom Eisenwarenhandel zum Formstahlverarbeitungszentrum -Löwen- das geistige Zentrum Flanderns -Bongard, Bovenberg und Holzheim, drei Burgen an der Buschkante -Die Zollfeste Zons am Rhein -Aachen 2014 - KARL charlemagne DER GROSSE -Ins Herz Frankreichs - Studienreise			Kurt Manthey Felicitas Strauch  Rudi Dreuw  Helmut Schreiber Werner Schindler  Karl Meurer Helmut Schreiber Helmut Schreiber
<b>Umwelt und Länderkunde</b>			
Nationalpark Darß und Fischland	2	5,00	Norbert Bremen
Alpenseen: Hopfensee, Forgensee, Tegernsee...	2	5,00	Norbert Bremen
Norwegen (Digitalbildvortrag)	2	5,00	Martin Weigelt
Grönland	2	5,00	Dieter Mätschke
Italiens reicher armer Süden	2	5,00	Dieter Mätschke
Auch das Schwimmen nutzt den Löwen nichts -Im Okavango-Delta in Botswana, dem Paradies der wilden Tiere	2	5,00	Christoph Wendt
An expedition to the Ecuadorian Andes (Multimedia in English)	2	5,00	Ian Whitehead
Schwarze Löcher in Genf	2	5,00	Dr. Axel Tillemans
<b>Gesellschaft und Familie</b>			
Pubertät oder die Kunst, einen Kaktus zu umarmen	8	21,60	Edtih Jauernig
Mensch, stresse dich nicht!	8	21,60	Edtih Jauernig
Workshop für Frauen: Nein sagen tut gut!	4	10,80	Edith Jauernig
Das Leben und die Lehren des Buddha			
<b>Politik</b>			
Die Politik in unserer Stadt mit gestalten - Qualifizierungsreihe für potenzielle Kandidat/inn/en f. d. Integrationsratswahlen 2014 in Kooperation mit städteregionalen VHS'en 4 Module a 6 Ustd.		-- (Förd. BAMF)	Demet Jawher und Josef Lemoine
Bildungsurlaub politische Bildung: 1. Weltkrieg in Kooperation mit der VHS Eschweiler		98,50	Armin Meißner
Führung durch den Ausweichsitz NRW (ehem. Atombunker der Landesreg.) in Kooperation VHS'en Regio Aachen		E 10,00 K 5,00	Frau Röhling, Kall

<b>Bereich: Studienfahrten und Exkursionen</b>			
Studienfahrt: Amersfoort	8	50,00	Georg Tilger
Studienfahrt: Weltkulturerbe Luxemburg	8	50,00	Georg Tilger
Der Eifelsteig 1. Etappe - geführte Wanderung	5	2,00	Lothar Zielasko
Der Eifelsteig 2. Etappe - geführte Wanderung	5	2,00	Lothar Zielasko
Mit Taschenlampe und süßem Köder auf nächtlicher Pirsch - Exkursion für Erwachsene und Kinder	3	E 8,10 K 3,00	Dr. Ludger Wirooks
Mit Regenschirm auf Insektenpirsch - Exkursion für Erwachsene und Kinder	3	E 8,10 K3,00	Dr. Ludger Wirooks
Einblicke in den Bienenstaat - Exkursion für Erwachsene und Kinder	3	E 8,10 K3,00	Dr. Ludger Wirooks
Wunderbare Wasserwelt	3	E 8,10 K 3,00	Uta Splettstößer
Zeigerpflanzen und Frühblüher am Schlangenberg	3	--	Theodor Preckel
Botanische Bestimmungswanderung mit dem Förster	3	--	Theodor Preckel
Exkursionen in Kooperation mit dem Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel			
-Wilder Kermeter		--	Rolf Winkler
-Frühling im Perlenbachtal		--	Naturparkreferent
-Wildromantisch: Das obere Rurtal		--	Helga Manger
Exkursionen in Kooperation mit dem Ornithol.Verein:			
-Rund um den Lucherberger See	-	--	Maria Esser
-Wasservogelbeobachtungen an den Bedburger Klärteichen	-	--	Achim Schumacher
-Frühlingserwachen im Nationalpark Eifel	-	--	Ralf Evertz
-Frühexkursion ins untere Broichbachtal	-	--	Dr. Eike Lange
-Exkursion ins Wesertal bei Roetgen	-	--	Heinz Weishaupt
-Eifelgold im Nationalpark - Ginsterwanderung über die Dreiborner Hochfläche	-	--	Ralf Evertz
-Exkursion in die Umgebung von Monschau	-	--	Heinz Weishaupt
-Exkursion ins Tiefenbachtal zwischen Rollesbroich und Strauch	-	--	Heinz Weishaupt
-Frühsummerexkursion durch die Natur der Voreifel	-	--	Peter Robertz
Veranstaltung in Kooperation mit der Biologischen Station:			
-Erziehungsschnitt für Obstgehölze	-	--	Herbert Theißen
-Vogelkundliche Exkursion ins Solchbachtal	-	--	Dr. Manfred Aletsee
-Monitoring der Artenvielfalt von Schmetterlingen - Theorie und Praxis	-	--	Bernhard Theißen
Fotokurs auf Großsegelschiff Rügen-Bornholm – 1 Woche	56	995,00	Fotosegelteam Hildesheim
Besuch der Sternwarte in Kooperation mit VHS Nordkreis	2	5,00	
Paddeln auf der Ourthe in Kooperation mit VHS Nordkreis	-	29,00	Dr. Eugen Rüter
Waldexkursionen in Kooperation mit dem FZ Franziskusstraße	6	Kosten trägt FZ	Uta Splettstößer
<b>Bereich: Verbraucherthemen</b>			
Moderne Heizungsanlage-Gas, Öl, Pellets, Solar, Strom	2	--	Gerhard Weiß
Energetische Gebäudesanierung	2	--	Gerhard Weiß
Hausfinanzierung - Infoseminar mit der Sparkasse Aachen	3	--	Jörg Grevenstein
Vermögensanlage in Wertpapieren - Basisinformationen zu Anlageformen - Infoseminar mit der Deutschen Bank	2	--	Andreas Clemens
Was darf mein Nachbar?	2	5,00	Klaus-Dieter Kuczniarz
Muss ich Schönheitsreparaturen ausführen? Mietrecht	2	5,00	Klaus-Dieter Kuczniarz
Ärger am Bau - Baurecht	2	5,00	Árpád Farkas
Informationsvortrag: Erben und Vererben	2	5,00	Helmut Drummen
Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung (Informationsvortrag zu Rechtsfragen)	2	5,00	Helmut Drummen
Informationsvortrag zur gesetzlichen Rente	2	5,00	Jürgen Sonnen

Soziale Netzwerke - Chancen und Risiken	2	5,00	Claudia Schmitz / VZ Alsdorf
Wechsel des Energieversorgers	2	5,00	Claudia Schmitz / VZ Alsdorf
Energiewende. Aber fair! - Diskussionsveranstaltung in Kooperation mit Städteregion und regionalen VHS'en	3	-	StädteRegion
<b>Bereich: Beruf und EDV</b>			
Qualifizierte Weiterbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ nach §8a SGB VIII	52	490,00	Bernd Reiners u. a.
Eigene Stärken erkennen und nutzen	4	10,80	Edith Jauernig
Zehn-Finger-Schreiben auf dem PC - WE-Workshop	8	31,60	Elisabeth Schwaderlapp
10-min. Schreibtest mit Zertifikat -auf Anfrage	je 1	20,00	Elisabeth Schwaderlapp
Intensivwoche BU: Fit für's Büro mit Word und Excel	30	81,00	Lothar Zielasko
Erste Schritte am PC mit Windows 8 - langsames Tempo	24	64,80	Lothar Zielasko
GPS für Wanderer und Radfahrer	12	32,40	Lothar Zielasko
Bilder am PC bearbeiten und verwalten mit PICASA	12	32,40	Lothar Zielasko
Excel in drei Teilen: 1. Starter Abend-Anfängerkurs	16	43,20	Thomas Schmidt
2. Excel aus dem FF	16	43,20	Thomas Schmidt
3. Excel Professionell	16	43,20	Thomas Schmidt
Grundkurs Word 2010	32	86,40	Thomas Schmidt
Aufbaukurs Word 2010	20	54,00	Thomas Schmidt
Word 2010 - Wochenendworkshop	14	37,80	Thomas Schmidt
Der PowerPoint 2010 Intensivkurs am Wochenende - Vom Anfang bis zur erfolgreichen Präsentation	14	37,80	Thomas Schmidt
Tablet-Computer (Vortrag)	4	10,00	Roland Woitok
Microsoft Windows 8 - Wochenendworkshop	15	40,50	Roland Woitok
Basiswissen EDV für Teilnehmer 50 plus (Kurs)	32	86,40	Roland Woitok
Aufbaukurs EDV für Teilnehmer 50 plus (Kurs)	24	64,80	Roland Woitok
Apples Ipad im Einsatz (Vortrag)	4	10,00	Roland Woitok
Einführung in Open Office.Org (Kurs)	16	43,20	Roland Woitok
<b>Alphabetisierung - Deutsch als Fremdsprache - Einbürgerung - Integrationskurse</b>			
Lesen und Schreiben (Alphabetisierung und Elementarbildung) – 1 Beratungsabend	2	-	Gabriela Niedworok-Heyne
Lesen und Schreiben für Migrant/inn/en vormittags	96	96,00	Gabriela Niedworok-Heyne
Lesen und Schreiben für Muttersprachler Aufbaugruppe abends	45	45,00	Gabriela Niedworok-Heyne
Deutsch für Anfänger 1 (vormittags)	60	60,00	Andrea Ayhan
Deutsch für Anfänger 1 (abends)	64	64,00	Rusudan Shaburishvili
Deutsch für Anfänger 2 (vormittags)	60	60,00	Andrea Ayhan
Deutsch Anfänger 2 (abends)	64	64,00	Rusudan Shaburishvili
Deutsch Anfänger 3 (vormittags)	45	45,00	Renate Becker-Kuns
Sprechtraining zum Thema Interkulturelles Lernen	30	30,00	Renate Becker-Kuns
Grammatik und Schreiben (A2 - B1) abends	45	45,00	Nader Rayany
Deutsch für Fortgeschrittene B2 – vormittags	80	80,00	Irene Daumann
Deutschkurs für Eltern im Familienzentrum – Kooperation mit dem FZ Auf der Liester	92	Kosten trägt FZ	Rusudan Shaburishvili
Informationsveranstaltung zu Deutsch- und Integrationskursen im FZ Franziskusstraße	2	--	Elfriede Lechthaler
Prüfungstraining B1 - Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ)	27	27,00	Claudine Périgault-Viertmann
Informationsveranstaltung zur Prüfung Deutsch B1 (DTZ)	2	--	Elfriede Lechthaler
Prüfung Deutsch-Test für Zuwanderer	16	120,00	Interne und externe Prüfer/innen
Informationsveranstaltung zum Einbürgerungstest 2/14	2	--	Müjdat Akdeniz
Informationsveranstaltung zum Einbürgerungstest 4/14	2	--	Müjdat Akdeniz
Informationsveranstaltung zum Einbürgerungstest 6/14	2	--	Müjdat Akdeniz
Einbürgerungstest Februar 2014	1	25,00	Müjdat Akdeniz
Einbürgerungstest April 2014	1	25,00	Müjdat Akdeniz
Einbürgerungstest Juni 2014	1	25,00	Müjdat Akdeniz

<b>Integrationskurse</b>			
Integrationskurs 41- Alphabetisierungskurs Niveau 1 Modul 8 - 9	200		Magdalena Schonert Yasemin Taskingül
Integrationskurs 44 - Alphabetisierungskurs Niveau 1 Modul 8 - 9	200		Magdalena Schonert Yasemin Taskingül
Integrationskurs 46 - Alphabetisierungskurs Niveau 2 Module 7 - 9	300		Rusudan Shaburishvili Elfina Ait El Haj
Integrationskurs 49 - normales Lerntempo Modul 3 – 6 und Orientierungskurs	460		Martine Wolters Jana Peterhoff
Integrationskurs 50 - Alphabetisierungskurs Niveau 1 Modul 2 - 4	250		Magdalena Schonert Yasemin Taskingül
Integrationskurs 51 - Frauenkurs mit Kinderbetreuung Modul 2 - 5	400		Claudia El-Deib-Hildebrandt Renate Buxbaum-Calin
Integrationskurs 52 – Wiederholerkurs Alpha Niveau 2 Modul 13 – 15 und Orientierungskurs	360		Claudine Périgault-Viertmann Rusudan Shaburishvili
Integrationskurs 53 - normales Lerntempo Modul 1 - 4	400		Elfina Ait El Haj Claudine Périgault-Viertmann
Integrationskurs 54 - Alphabetisierungskurs Niveau 2 Module 1 - 4	400		Nader Rayany Jana Peterhoff
Integrationskurs 55 – Wiederholerkurs Alpha Niveau 1 Modul 13 - 14	200		Magdalena Schonert Yasemin Taskingül
Integrationskurs 56 – Wiederholerkurs Alpha Niveau 1 Modul 13	50		Magdalena Schonert Yasemin Taskingül
Migrationsberatung und Jugendmigrationsdienst in Kooperation mit dem DRK und der Caritas für die Teilnehmer der Integrationskurse	21	--	Herr Brucki Herr Kalic
<b>Bereich: Fremdsprachen</b>			
Einstufungstest Englisch - 2 Termine mit Beratung	8	--	Ilke Zand
Intensivwoche BU: Englisch Auffrischungskurs	30	75,00	Ilke Zand
Englisch Anfängerkurs (abends)	16	40,00	Anika Hattwig
Englisch Fortsetzung 2 (abends)	32	80,00	Ilke Zand
Englisch 50+, Fortsetzung 2 (vormittags)	28	70,00	Petra Frings
Englisch Fortsetzung 3 (abends)	32	80,00	Ilke Zand
Englisch Fortsetzung 5 (A1 - abends)	32	80,00	Ilke Zand
Englisch Fortsetzung 9 (B1/1 - abends)	32	80,00	Anika Hattwig
Englisch Fortsetzung 20 - Gruppe A (B1/1 - vormittags)	30	75,00	Petra Frings
Englisch Fortsetzung 20 - Gruppe B (B1/1 - vormittags) Auffrischungskurs	28	70,00	Petra Frings
Englisch Fortsetzung 26 (B1 - vormittags)	30	75,00	Petra Frings
"With a Native Speaker": English Conversation - Advanced	30	75,00	Ian Whitehead
English Round Table Conversation (5 x / je Termin 3 €)	15	45,00	Ilke Zand
Einstufungstest Französisch mit Beratung	3	--	Martine Wolters
Französisch Anfängerkurs (abends)	16	40,00	Roger Randria
Französisch Fortsetzung 1 (abends)	30	75,00	Noelle Schmeer
Französisch Fortsetzung 2 (abends)	32	80,00	Roger Randria
Französisch Fortsetzung 4 f. Teilnehmer 50+ (vormittags)	32	80,00	Roger Randria
Französisch Fortsetzung 4 (A2/1 - abends)	30	75,00	Annette Barrault
Le français de fond en comble (C1 - abends)	32	80,00	Annie Roßbach-Cipriani
Spanisch Anfängerkurs (abends)	16	48,00	Patricia Bringas-Schelper
Spanisch Fortsetzung 1 (abends)	32	96,00	Patricia Bringas-Schelper
Spanisch Fortsetzung 2 (abends)	32	96,00	Patricia Bringas-Schelper
Spanisch Fortsetzung 3 (abends)	32	96,00	Patricia Bringas-Schelper
Niederländisch Anfängerkurs (abends)	20	50,00	Lieselotte Barwasser-van Loo

Intensivwoche BU: Italienisch für Anfänger	30	90,00	Birgit Tumminello
Italienisch Anfängerkurs (abends)	16	48,00	Anika Hattwig
Italienisch Fortsetzung 1 (vormittags)	32	96,00	Birgit Tumminello
Italienisch Fortsetzung 4 (abends)	30	90,00	Annie Roßbach-Cipriani
Italienisch Fortsetzungskurs 10 (abends)	32	96,00	Annie Roßbach-Cipriani
Türkisch als Fremdsprache Anfängerkurs (abends)	30	90,00	Müjdat Akdeniz
Türkisch als Fremdsprache Fortsetzung (abends)	30	90,00	Müjdat Akdeniz

### Bereich: Kultur - Gestalten

Karolingische Buchmalerei	16	56,00	Georg Tilger
Kunstvortrag: Meisterwerke italienischer Maler	2	5,00	Sabine Mayer-Terwort
Aquarell: Frühlingsträume in ungewöhnlichen Formaten	12	42,00	Sabine Mayer-Terwort
Ausstellungsbesuch: Florenz in Bonn in Kooperation mit VHS Erkrath	--	--	Sabine Mayer-Terwort
VHS-Kammerchor	42	50,40	Klaus Weiß
Schreibschule online: Lebendig erzählen	48	75,00	Elke Bockamp
Töpfern für Anfänger und Fortgeschrittene - Kurs A	15	52,50	Helga Tervooren
Töpfern für Anfänger und Fortgeschrittene - Kurs B	15	52,50	Helga Tervooren
Töpfern für Anfänger und Fortgeschrittene - Kurs C	15	52,50	Helga Tervooren
WE: Raku-Seminar / spezielle Brenntechnik	16	80,00	Helga Tervooren
WE: Körper in Ton	16	80,00	Helga Tervooren
Filzen für Eltern und Kinder in Kooperation mit dem FZ Franziskusstraße	4	Kosten trägt FZ	Heike Besse

### Bereich: Gesundheit – Entspannung - Sport

Fit und frisch in den Frühling - Entschlacken mit Kräuter- und Wildpflanzen	3	7,00	Katharina Kehmer
Auszeit - Kurzkur für Frauen	8	28,00	Ursula Maschke
Zähne zusammen beißen? Schluss damit!	6	21,00	Ursula Maschke
Vortrag: Schüßler-Kuren	2	5,00	Birgit Hagmann
Yoga für die Wirbelsäule u. Entspannung - Hatha-Yoga A	28	98,00	Werner Kaenders
Yoga für die Wirbelsäule u. Entspannung - Hatha-Yoga B	28	98,00	Werner Kaenders
Pilates für Einsteiger für Teilnehmer 50plus	20	70,00	Marita Sommer
Pilates und Wirbelsäulengymnastik	20	70,00	A. Amelong u. S. Okroi-Laschet
Fit im Alltag für Sie und Ihn (vormittags)	20	70,00	Marita Sommer
Gymnastik 50+ (vormittags)	14	49,00	Marita Sommer
Bodynetics	18	63,00	Ulrike Beckers
Step & Style	17	59,50	Ulrike Beckers
Innere Balance und Entspannung	10	35,00	Ulrike Beckers
Progressive Muskelentspannung für Frauen (vormittags)	21	73,50	Birgit Hagmann
Progressive Muskelentspannung	21	73,50	Birgit Hagmann
Wohlfühlmassage (Samstagnachmittag)	4	20,00	Birgit Hagmann
Aqua-Gymnastik	10	75,00	Sascha Stojanov
Aqua-Jogging	16	56,00	Michaela Sierck
Aqua-Fitness	12	42,00	Anita Amelong
WenDo Schnupperworkshop - Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen	4	15,00	Petra Berg
Tennis für Kinder u. Jugendliche (Kurs in d. Osterferien)	8	18,40	Fritz Stühlen
Kinderschwimmen für Eltern-Kind-Gruppen - Kurs 1 Ziel: Seepferdchen	13	E 35,10 K 13,00	Sascha Stojanov
Kinderschwimmen für Eltern-Kind-Gruppen - Kurs 2 Ziel: Seepferdchen	13	E 35,10 K 13,00	Sascha Stojanov
Kinderschwimmen für Eltern-Kind-Gruppen - Kurs 3 Ziel: Bronze- und Silberabzeichen	13	E 35,10 K 13,00	Sascha Stojanov

Datum 20.11.2013	Drucksache-Nr.
---------------------	----------------

**VORLAGE**

Für die Sitzung des AsAKS, Hauptausschusses/Rates  
am 03.12.2013  
Tagesordnungspunkt A...  
Betreff Änderung der VHS-Gebührenordnung



**a) Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport empfiehlt dem Hauptausschuss und dem Rat / der Rat der Stadt Stolberg beschließt Änderungen der Gebührenordnung der VHS vom 17.05.2011 (Fassung vom 02.07.2013) in den §§ 4, 5 und 9 gemäß Anlage 1. Die Änderungen treten in Kraft ab 01.02.2014.

**b) Sachverhalt:**

Als Anlage 1 wird eine Änderung der Gebührenordnung für die Bereiche „Gebührenermäßigung (§4, §5)“ und „Zahlungsweise (§9)“ vorgelegt mit dem Ziel der Vereinfachung von Arbeitsabläufen und der Schaffung von mehr Transparenz. Die Gebühren sollen für die bisher Anspruchsberechtigten einheitlich um 30 % ermäßigt werden; bislang sind für 7 Kursgruppen unterschiedliche Ermäßigungsbeträge in Euro vorgesehen. Als Zahlungsweise soll künftig Abbuchung mit Einzugsermächtigung und Barzahlung möglich sein, die bisher zusätzliche Wahlmöglichkeit zur Rechnungsstellung mit Überweisung entfällt.

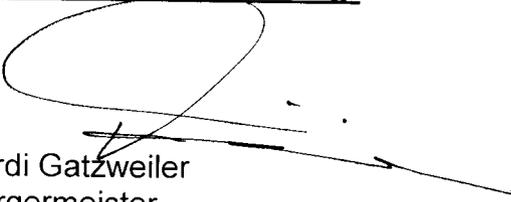
**c) Rechtslage:**

Nach § 4 Abs. 2 der VHS-Satzung entscheidet der Rat nach Empfehlung des AsAKS über die Gebührenordnung.

**d) Finanzierung:**

Es ergeben sich keine finanziellen Auswirkungen, da bei der Umstellung der Gebührenermäßigung auf einen einheitlichen Prozentsatz ein Durchschnittswert der bisherigen Ermäßigungsbeträge angesetzt wird.

**e) Personelle Auswirkung: keine**

  
Ferdinand Gatzweiler  
Bürgermeister

## Anlage 1 zu TOP: Änderung der VHS-Gebührenordnung

Die Einführung eines EDV-Verwaltungssystems in der Volkshochschule erfordert eine Anpassung der VHS-Gebührenordnung in den Bereichen Ermäßigung und Zahlungsweise. Dadurch werden Arbeitsabläufe vereinfacht und die an anderen Volkshochschulen üblichen Verfahrensweisen auch in der VHS Stolberg eingeführt.

Bei der **Ermäßigung der Gebühren** ist in der bisherigen Gebührenordnung für verschiedene Bereiche eine Ermäßigung in Euro je Unterrichtsstunde festgelegt:

	Ermäßigung in %:
Eltern-Kind-Kurse: Erwachsene 2,70 € - ermäßigt 2,00 €	26 %
Berufsorientierte Kurse: 2,70 € - ermäßigt 2,00 €	26 %
Englisch, Französisch, NL: 2,50 € - ermäßigt 2,00 €	20 %
Andere Fremdsprachen: 3,00 € - ermäßigt 2,00 €	33 %
Gesundheit, Yoga, Fitness: 3,50 € - ermäßigt 2,50 €	29 %
Kreativität, Kunst, Umwelt, Natur: 3,50 € ermäßigt 2,50 €	29 %
Weitere Kurse: 3,00 € - ermäßigt 2,00 €	33 %

Dies erfordert für jeden einzelnen Kurs eine Berechnung der Ermäßigung, die im Programmheft aufgeführt wird. Eine prozentuale Ermäßigung hingegen schafft mehr Transparenz und kann vom EDV-System verarbeitet werden. Auf Grundlage der bisherigen Ermäßigungen wird ein einheitlicher Ermäßigungssatz von 30 % als Durchschnittswert vorgeschlagen.

**Im § 4 „Art und Höhe der Gebühr“ entfallen künftig die einzelnen Ermäßigungsbeträge. Der § 5 „Gebührenermäßigung“ schreibt neu die prozentuale Ermäßigung von 30 % fest und führt die Veranstaltungen ohne Ermäßigung auf.** (Siehe Gegenüberstellung der alten und neuen Fassung unten).

Bisher konnten die Teilnehmer/innen bei der **Zahlungsweise** wählen, ob sie die Gebühr vom Konto abbuchen lassen oder nach Rechnungsstellung überweisen möchten. Auch Barzahlung ist möglich. Der Wechsel der Zahlart ist aufwendig zu bearbeiten und fehleranfällig, weshalb andere Volkshochschulen nur Abbuchung oder Barzahlung zulassen. Die Kämmerei unterstützt eine Umstellung auf Abbuchung als Regelverfahren, weil dadurch auch in der Kämmerei Abläufe vereinfacht werden, die Gebühren schneller und sicherer einlangen und weniger Mahnverfahren und Vollstreckungen anfallen.

**Der § 9 der Gebührenordnung „Zahlungsweise“ wird geändert und sieht in der neuen Fassung zwei Zahlungsweisen vor: Abbuchung mit Einzugsermächtigung und Barzahlung.** (Siehe Gegenüberstellung der alten und neuen Fassung unten).

**Im Folgenden werden die §§ 4, 5 und 9 der Gebührenordnung in der alten und der neuen Fassung gegenübergestellt. Die vorgeschlagenen Veränderungen sind hervorgehoben.**

Alt:

#### § 4 Art und Höhe der Gebühr

- (1) Alphabetisierungskurse, Deutsch als Fremdsprache (außer Integrationskurse)  
1,00 € pro Ustd. (keine Ermäßigung)
- (2a) Kurse, die ausschließlich für Kinder und Jugendliche angeboten werden  
2,30 € pro Ustd. (keine Ermäßigung)
- (2b) Eltern-Kind-Kurse und Eltern-Kind-Exkursionen  
Erwachsene 2,70 € pro Ustd. ermäßigt 2,00 € pro Ustd.  
Kinder 1,00 € pro Ustd. keine Ermäßigung  
Bei Schwimmkursen ist zusätzlich der Eintritt für die Schwimmhalle vor Ort zu zahlen.
- (3a) Berufsorientierte EDV-Kurse und andere berufsorientierte Kurse  
2,70 € pro Ustd. ermäßigt 2,00 € pro Ustd.
- (3b) Englisch, Französisch, Niederländisch  
2,50 € pro Ustd. ermäßigt 2,00 € pro Ustd.
- (4a) Fremdsprachen (außer Englisch, Französisch, Niederländisch)  
3,00 € pro Ustd. ermäßigt 2,00 € pro Ustd.
- (4b) Gesundheits-, Yoga- und Fitnesskurse  
3,50 € pro Ustd. ermäßigt 2,50 € pro Ustd.
- (4c) Kurse in den Bereichen Kreativität, Kunst, Musik, Umwelt, Natur  
3,50 € pro Ustd. ermäßigt 2,50 € pro Ustd.
- (4d) Weitere Kurse (z.B. nicht berufsorientierte EDV-Kurse wie EDV-Kurse 50+  
Fotobearbeitung am PC, Kaufen im Internet usw.)  
3,00 € pro Ustd. ermäßigt 2,00 € pro Ustd.
- (4e) Kammerchor: 1,20 € pro Ustd. zuzüglich gesonderte Abrechnung  
von Kopien und Sachkosten (z.B. Noten)
- (5) Für Vorträge wird eine pauschale Eintrittsgebühr von 5,00 € pro Person  
erhoben und vor Ort mit Ausgabe von Eintrittskarten kassiert (keine Ermäßigung)
- (6) Studienfahrten: Die Gebühr wird durch den/die VHS-Leiter/in auf der Basis der  
Kostendeckung ermittelt und auf die nächst vollen 5,00 € bzw. 10,00 € aufgerundet.  
Zusätzlich wird eine Verwaltungspauschale von 5,00 € erhoben, die grundsätzlich  
zu zahlen ist, auch wenn der Teilnehmer fristgerecht gemäß § 10 dieser Gebühren-  
ordnung von der Fahrt zurücktritt.

Neu:

#### § 4 Art und Höhe der Gebühr

- (1) Alphabetisierungskurse, Deutsch als Fremdsprache (außer Integrationskurse)  
1,00 € pro Ustd. (keine Ermäßigung)
- (2a) Kurse, die ausschließlich für Kinder und Jugendliche angeboten werden  
2,30 € pro Ustd. (keine Ermäßigung)
- (2b) Eltern-Kind-Kurse und Eltern-Kind-Exkursionen  
Erwachsene 2,70 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**  
Kinder 1,00 € pro Ustd. keine Ermäßigung  
Bei Schwimmkursen ist zusätzlich der Eintritt für die Schwimmhalle vor Ort zu zahlen.
- (3a) Berufsorientierte EDV-Kurse und andere berufsorientierte Kurse  
2,70 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**
- (3b) Englisch, Französisch, Niederländisch  
2,50 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**
- (4a) Fremdsprachen (außer Englisch, Französisch, Niederländisch)  
3,00 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**
- (4b) Gesundheits-, Yoga- und Fitnesskurse  
3,50 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**
- (4c) Kurse in den Bereichen Kreativität, Kunst, Musik, Umwelt, Natur  
3,50 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**
- (4d) Weitere Kurse (z.B. nicht berufsorientierte EDV-Kurse wie EDV-Kurse 50+  
Fotobearbeitung am PC, Kaufen im Internet usw.)  
3,00 € pro Ustd. **(ermäßigt entfällt)**
- (4e) Kammerchor: 1,20 € pro Ustd. zuzüglich gesonderte Abrechnung  
von Kopien und Sachkosten (z.B. Noten) – **keine Ermäßigung**
- (5) Für Vorträge wird eine pauschale Eintrittsgebühr von 5,00 € pro Person  
erhoben und vor Ort mit Ausgabe von Eintrittskarten kassiert (keine Ermäßigung)
- (6) Studienfahrten: Die Gebühr wird durch den/die VHS-Leiter/in auf der Basis der  
Kostendeckung ermittelt und auf die nächst vollen 5,00 € bzw. 10,00 € aufgerundet.  
Zusätzlich wird eine Verwaltungspauschale von 5,00 € erhoben, die grundsätzlich  
zu zahlen ist, auch wenn der Teilnehmer fristgerecht gemäß § 10 dieser Gebühren-  
ordnung von der Fahrt zurücktritt. **(keine Ermäßigung)**

Alt:

**§ 5  
Gebührenermäßigung**

Sofern gem. § 4 eine Gebührenermäßigung vorgesehen ist, erhalten diese Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, Praktikant/inn/en, Arbeitslose, Empfänger/innen von Grundsicherung, Dienstleistende im Bundesfreiwilligendienst und Inhaber/innen der Ehrenamtskarte der Stadt Stolberg. Der Nachweis für den Anspruch auf Ermäßigung ist vor Beginn der Veranstaltung durch Vorlegen eines entsprechenden Dokuments im Sekretariat der VHS zu erbringen. Andernfalls ist die reguläre Gebühr zu entrichten.

Neu :

**§ 5  
Gebührenermäßigung**

(1) Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, Praktikant/inn/en, Arbeitslose, Empfänger/innen von Grundsicherung, Dienstleistende im Bundesfreiwilligendienst und Inhaber/innen der Ehrenamtskarte der Stadt Stolberg **erhalten eine Gebührenermäßigung von 30 %. Ausgenommen sind die in (2) aufgeführten Veranstaltungen.**

**(2) Keine Ermäßigung wird gewährt für Alphabetisierungskurse und Kurse Deutsch als Fremdsprache, Kammerchor, Studienfahrten und Vorträge, Kinder- u. Jugendkurse sowie für Kinder bei Eltern-Kind-Veranstaltungen.**

(3) Der Nachweis für den Anspruch auf Ermäßigung ist vor Beginn der Veranstaltung zu erbringen. **Eine nachträgliche Ermäßigung ist ausgeschlossen.**

Alt:

**§ 9  
Zahlungsweise**

(1) Für die Zahlung der Gebühren wählt der Teilnehmer bei der Anmeldung auf der Anmeldekarte oder bei der Online-Anmeldung unter zwei Zahlungsarten aus:

- er erteilt eine Einzugsermächtigung an die Stadt Stolberg zur Abbuchung der Gebühr von seinem Konto
- er überweist die Gebühr auf das Konto der Stadtkasse Stolberg nach Erhalt eines entsprechenden Gebührenbescheides.
- Auf Wunsch ist auch Barzahlung im Sekretariat der VHS möglich.

Bei Vorträgen mit Abendkasse wird die Gebühr als Eintritt vor Ort bar kassiert.

Neu:

**§ 9  
Zahlungsweise**

**(1) Die Zahlung der Gebühren erfolgt durch Abbuchung mit Einzugsermächtigung nach Kursbeginn.**

(2) Auf Wunsch ist auch Barzahlung im Sekretariat der VHS **bei Anmeldung** möglich.

**(3) Bei Online-Anmeldung ist Barzahlung nicht möglich.**

(4) Bei Vorträgen mit Abendkasse wird die Gebühr als Eintritt vor Ort bar kassiert.

# Stadt Stolberg (Rhld.)

3/50.3 Fachstelle

„Koordinierung rund ums Alter“

öffentlich  nicht öffentlich

Datum  
12.11.2013

Drucksache-Nr.

## VORLAGE

für die Sitzung

des Ausschusses für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport

am

03.12.2013

Tagesordnungspunkt Nr.

H 7

Betreff

Fachtagung zum Thema Altersarmut

**Sen.  
Beirat  
AsAKS**

### a) Beschlussvorschlag

Der AsAKS nimmt die Terminankündigung eines Fachtages zum Thema Altersarmut zur Kenntnis.

### b) Sachverhalt

Die Altersarmut wächst drastisch in Deutschland. Derzeit beziehen rund 900.000 ältere Menschen in Deutschland Grundsicherung im Alter, also eine rein existenzsichernde Leistung. Statistisch betrachtet, sind hauptsächlich ältere Frauen aus Westdeutschland von Altersarmut betroffen.

Seniorenbeirat und Senioren-Infocenter möchten in diesem Zusammenhang eine Fachtagung zu diesem Thema am 13.02.2014 organisieren. Hierzu wird die Stadt Stolberg mit der Stadt Eschweiler kooperieren und diese Veranstaltung gemeinsam im ökumenischen Gemeindezentrum (Frankentalstraße) durchführen.

Nach Abschluss der ersten Vorbereitungen werden Fachleute, politische Akteure und interessierte Bürgerinnen und Bürger beider Kommunen eingeladen.

### c) Finanzierung

Die Kosten der Veranstaltung werden hälftig durch die Kommunen Stolberg und Eschweiler getragen. In Stolberg konnte der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herr Wellmann, Sponsorenmittel zur Finanzierung der Veranstaltungskosten einwerben.

### d) Personelle Auswirkungen

Keine personellen Auswirkungen.



Willi Seyffarth  
Leiter Fachbereich 3

# Stadt Stolberg (Rhld.)

3/50.3 Fachstelle

„Koordinierung rund ums Alter“

öffentlich  nicht öffentlich

Datum

07.11.2013

Drucksache-Nr.

## VORLAGE

für die Sitzung

am

Tagesordnungspunkt Nr.

Betreff

des Ausschusses für soziale  
Angelegenheiten, Kultur und Sport

03.12.2013

AS

Kommunale Pflegeplanung; hier:  
Fortschreibung 2013

**AsAKS**

### a) Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport nimmt die Kommunale Pflegeplanung, Fortschreibung 2013 der StädteRegion Aachen zur Kenntnis.

### b) Sachverhalt

In der vergangenen Sitzung des AsAKS (24.09.2013) wurde die Verwaltung aufgefordert, die vollständige Kommunale Pflegeplanung, Fortschreibung 2013 der StädteRegion Aachen dem Ausschuss zur Verfügung zu stellen. Der vollständige Bericht wurde den Mitglieder des Ausschusses mit dem Protokoll der vergangenen Sitzung übersandt.

Zusammenfassung:

Die StädteRegion Aachen erstellt alle 2 Jahre einen Bericht zur Kommunalen Pflegeplanung. Die vorliegende Fortschreibung 2013 erfolgt erstmalig als kommentierter Tabellenband und bezieht sich auf Statistiken des Jahres 2011 (Stichtag 15.12.2011)

Mit dieser Vorlage sollen die politischen Akteure der Stadt Stolberg über die wichtigsten Ergebnisse des 40 Seiten umfassenden Berichtes informiert werden.

In der StädteRegion Aachen leben 20.451 Pflegebedürftige, was einem Bevölkerungsanteil von 3,6% entspricht und über dem Landesdurchschnitt (3,1%) liegt.

Diese Anzahl Pflegebedürftiger werden in 75,1% der Fälle (15.353 Personen) häuslich gepflegt, wobei sich diese Prozentzahl noch einmal in 54,7% reine Pflegegeldbezieher und 20,4% Pflegebedürftige, die sich durch einen Pflegedienst unterstützen lassen, aufteilen lässt. Im Vergleich mit anderen Kreisen, ist die sogenannte „Heimquote“ mit 24,9% niedrig angesiedelt.

Die Anzahl der pflegebedürftigen Personen steigt seit Jahren stetig an: Gab es 2001 im Gebiet der heutigen StädteRegion Aachen noch 14.844 pflegebedürftige Personen, sind es 2011 bereits 20.451. Verschiedene statistische Berechnungen prognostizieren einen Anstieg auf bis zu 26.686 für das Jahr 2030.

Auch die Anzahl der demenzkranken Menschen nimmt stetig zu und erreicht in der aktuell vorliegenden Statistik erstmalig die Marke von rund 10.000 erkrankten Personen in der StädteRegion Aachen. Die Ausgestaltung der Infrastruktur für diese Personengruppe wird eine besondere Herausforderung sein, da mit einem Anstieg auf 14.000 erkrankte Personen bis zum Jahr 2030 zu rechnen ist.

Neben dem Zusammenhang von Pflegebedürftigkeit und Demenz, ist die Korrelation zwischen Pflegebedürftigkeit und der kulturellen Herkunft von stetig wachsender Bedeutung. (Anm. des Verf.: Die Auswahl des Pflegearrangements (stationär und

ambulant) ist stark abhängig von der kulturellen Herkunft, wobei das Angebot kultursensibler Altenpflege deutlich unterrepräsentiert ist.)

Hinsichtlich der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in den ambulanten Pflegediensten und den stationären Pflegeheimen wird deutlich, dass die Beschäftigung von (A) Pflegewissenschaftlern und (B) fachhauswirtschaftlichen Kräften zwischen 2007 und 2011 stark abgenommen hat (A= -39,3% und B= -66,7%).

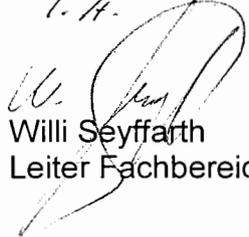
In Bezug auf die vollstationären Pflegearrangements sieht die statistische Prognose für die Stadt Stolberg bis 2020 einen geringen Überhang (11 Plätze), während bis zum Jahr 2025 ein minimales Defizit (-11 Plätze) vorhergesehen wird.

### **c) Finanzierung**

*-keine direkten finanziellen Auswirkungen-*

### **d) Personelle Auswirkungen**

*-keine personellen Auswirkungen-*

*l. A.*  
  
Willi Seyffarth  
Leiter Fachbereich 3

08.11.2013

Drucksache-Nr.

**Vorlage**

für die Sitzung des

am

Tagesordnungspunkt Nr.

Betreff

**Ausschusses für soziale Angelegenheiten,  
Kultur und Sport**

**03.12.2013**

**AS  
Benennung der Beiratsmitglieder für den  
Verein KUGEL e.V.**

**AsAKS**

**a) Beschlussvorschlag:**

**Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport wählt folgende Personen für zwei Jahre als Mitglieder des Beirates des Vereines KUGEL e.V. Kultur- und Generationenhaus:**

1. ....
2. ....

**b) Sachverhalt:**

Im Rahmen des Programms Soziale Stadt Stolberg-Velau/Auf der Mühle hat die Stadt Stolberg im Ortsteil Velau ein Kultur- und Generationenhaus errichtet, welches dazu dient, den interkulturellen und intergenerationellen Dialog in der Bevölkerung zu intensivieren. Zur Verwirklichung dieser Zwecke werden Veranstaltungen, Maßnahmen und Angebote sowie Projekte im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienförderung sowie der Hilfe für ältere Menschen, zur Förderung der internationalen Gesinnung, zur Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und Gesellschaft, zur Förderung des Zusammenlebens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und zwischen den Generationen sowie des Völkerverständigungsgedankens durchgeführt.

Das Kultur- und Generationenhaus wird von dem am 29.09.2011 gegründeten gemeinnützigen Verein **KUGEL e.V.** betrieben.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugend- und Altenhilfe und die Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens gem. § 52 AO. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Beirat.

Gemäß § 13 der Vereinssatzung besteht der Beirat aus 5 geborenen Mitgliedern sowie zwei vom Ausschuss für soziale Angelegenheiten und zwei vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Stolberg gewählten Mitgliedern und höchstens 5 weiteren Personen, die vom Vorstand ernannt werden.

Dem Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport obliegt es, zwei Mitglieder des Beirates für die Dauer von zwei Jahren, die nicht Mitglied des Ausschusses sein müssen, zu wählen. Sie sollen jedoch nach Möglichkeit Bewohner/-innen aus dem Stadtteil Unterstolberg sein.

In seiner Sitzung am 06.12.2011 hat der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport Herrn Gürhan Dogan und Herrn Kunibert Matheis für zwei Jahre als Mitglieder des Beirates des Vereines KUGEL e. V. gewählt. Nach Ablauf dieser Zeit sind erneut für zwei Jahre zwei Mitglieder für den Beirat zu wählen.

Der Beirat des Vereins steht dem Vorstand für die Dauer der Amtszeit des Vorstandes mit beratender Funktion zur Seite. Bei Bedarf können die Mitglieder des Beirates gebeten werden, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vorstandes teilzunehmen. Mindestens ein Mal jährlich ist eine gemeinsame Sitzung von Vorstand und Beirat durchzuführen.

**c) Rechtsgrundlage:**

Beschluss des Hauptausschusses und Rates vom 19. Juli 2011

**d) Finanzielle Auswirkungen:**

entfällt

**e) Personelle Auswirkungen:**

Personalkapazitäten verschiedener Fachabteilungen der Stadt Stolberg sind im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung eingebunden.

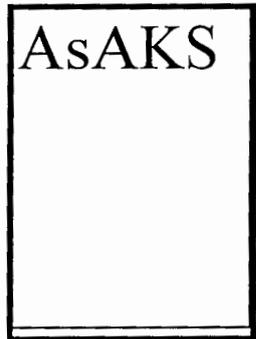
Im Auftrag

Willi Seyffarth  
Leiter Fachbereich 3



**VORLAGE**

für die Sitzung des Ausschusses für soziale  
Angelegenheiten, Kultur und Sport  
am 03.12.2013  
Tagesordnungspunkt Nr. D 10  
Betreff Informationsvorlage „Inklusionsplan der  
StädteRegion Aachen“

**a) Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport nimmt die Information des Fachamtes zur Kenntnis.

**b) Sachverhalt :**

Im Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention fand am 16.03.2013 die erste Inklusionskonferenz der StädteRegion Aachen statt.

An dieser Stelle wird auf den Antrag der CDU-Fraktion vom 13.12.2012 bezüglich eines Inklusionskonzeptes – Schwerpunkt Schule – hingewiesen. Der Schulausschuss hat sich in seiner Sitzung ausführlich mit der Thematik beschäftigt und Handlungsstrategien für ein kommunales Inklusionskonzept beschlossen. Im Rahmen der Handlungsstrategien wurde festgelegt, dass die Stadt sich an der städteregionalen Inklusionsplanung beteiligt, um mögliche Handlungsfelder für den kommunalen Inklusionsplan aufzeigen zu können.

Seitens der Kupferstadt Stolberg haben Herr Seyffarth (Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend, Familie, Soziales, Wohnen, Senioren, Schule und Kultur), Herr Schäfermeier (Leiter der Fachstelle Koordinierung „Rund ums Alter“) und die Unterzeichnerin (Leiterin der Abteilung Soziales und Wohnen) an dieser Fachkonferenz teilgenommen; insgesamt betrug die Teilnehmerzahl rund 240.

Nach einem Impulsreferat zum Thema „Die Entwicklung eines inklusiven Gemeinwesens als Herausforderung für die StädteRegion Aachen“ wurden in 7 Workshops Maßnahmenkataloge zu den nachfolgend aufgeführten Themen erarbeitet:

1. Schule und frühkindliche Erziehung
2. Arbeit und Erwachsenenbildung
3. Wohnen und persönliches Budget
4. Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben
5. Gesundheit, Pflege und Alter
6. Barrierefreiheit und Mobilität
7. Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Bürgerbeteiligung

Die in diesen Workshops erarbeiteten und nachfolgend aufgeführten Maßnahmen-  
vorschläge wurden im Rahmen der zweiten Inklusionskonferenz, die am 11. Oktober  
2013 im Museum Zinkhütter Hof stattfand, vorgestellt.

### **Zu 1.: Maßnahmenkatalog AG 1 Schule und Frühkindliche Erziehung**

- Es wird ein Pool professioneller Schulentwicklungsbegleiter kostenfrei für alle Schulen eingerichtet.
- Jede Schule erhält einen Schulsozialarbeiter.
- Zur Umsetzung der inklusiven Umstrukturierung wird ein zweckungebundener Finanztopf jeder Schule zur Verfügung gestellt, z.B. um kurzfristige Bedarfe aufzudecken.
- Es gibt ein gesichertes Angebot von Schulbegleitern an allen Schulen im Rahmen der Eingliederungshilfe durch Personen, die fest eingestellt sind und eine professionelle Ausbildung haben. Die Arbeitszeit der Schulbegleitungen umfasst sowohl den Vor- als auch den Nachmittagsbereich als auch bei Bedarf schulische Veranstaltungen.
- In allen Lehramtsstudiengängen ist das Thema Inklusion ein verpflichtendes Querschnittsthema.
- Alle Lehrkräfte, schulischen Mitarbeiter, pädagogischen Kräfte des Nachmittagsbereichs und externe Kursleiter werden regelmäßig zu Themen des inklusiven Alltags fortgebildet.
- Alle Schüler einer Klasse werden auf das Zusammenleben von Schülern mit Förderbedarf vorbereitet. Dies muss professionell geplant und durchgeführt werden.
- Jede Kommune ernennt einen hauptberuflichen Inklusionsbeauftragten, der über die verschiedenen Unterstützungsangebote im Bereich Inklusion Auskunft gibt, zu Hilfen beraten kann und weitervermittelt.
- Die Antragsverfahren für inklusive Hilfen werden vereinfacht und vereinheitlicht (z.B. Öffnung des Nachmittagsbereichs für Therapien).
- Die Raumplanung der Schule wird der Inklusion angepasst (z.B. Plätze für Schulbegleiter).
- Die Eltern können selbst entscheiden, ob sie ihr Kind auf eine Förderschule oder eine Schwerpunktschule schicken. Voraussetzung ist das Fortbestehen von Förderschulen.
- Die Klassenstärke an den Regelschulen wird reduziert. Die Klassenstärke orientiert sich in der individuellen Klassenzusammensetzung. Dafür wird ein Punktesystem entwickelt (Modell Niederlande).
- Der Vertretungspool für Lehrkräfte und Sonderpädagogen aller Schulformen wird ausgeweitet und ist kurzfristig nutzbar.
- Schwerpunktschulen werden frühzeitig festgelegt. Dabei wird darauf geachtet, dass die Förderbedarfe jedes Kindes ortsnahe abgedeckt werden.
- In Anlehnung an die Schulentwicklungsbegleitung wird für alle außerschulischen Bildungs- und Betreuungsinstitutionen (insbesondere Kita) ein Beratungssystem aufgebaut.
- Die Vernetzung der Kooperationen zwischen den Bildungseinrichtungen wird verbindlich festgelegt.
- Alle Bildungseinrichtungen werden nach ihrem Bedarf und Entwicklungsstand zu Inklusion/gemeinsamem Lernen fortgebildet.
- Es wird sichergestellt, dass es genügend Einrichtungen mit ausgebildetem pädagogischem Personal gibt, die mit Kindern von verschiedenen Behinderungsschwerpunkten umgehen können (z.B. Erzieherinnen, die

Gebärdensprache können).

- Die Teams der Bildungseinrichtungen (Kita/Schule) setzen sich multiprofessionell und interkulturell zusammen. Das wird gesetzlich verankert.
- Der Index für Inklusion wird als Strukturierungselement zum Aufbau einer Willkommens- und Wertschätzungskultur in allen Einrichtungen etabliert.
- Es werden genügend personelle Ressourcen für den Inklusionsprozess in den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.
- Abbau von Barrieren in den Finanzierungssystemen (SGB VIII, SGB XII, SGB II, SGB V, SGB XI).
- Beförderungskosten müssen so lange finanziert werden, bis eine wohnortnahe ausreichende Betreuung sichergestellt ist (Kita).
- Ausbau von wohnortnahen integrativen Kitas zu inklusiven Kitas.
- Um einen inklusiven Entwicklungsprozess zu gestalten, bedarf es einer multiprofessionellen Prozessbegleitung.
- Eine frühestmögliche Hilfeplanung wird installiert (was braucht das Kind, die Familie, das System?) in Ausbildung, Lehrplan für Erzieher/innen, Heilpädagogik, Sonderpädagogik.
- Ausreichende personelle Ressourcen mit multiprofessioneller Fachlichkeit.
- Keine Projektitis.

## **Zu 2. Maßnahmenkatalog Arbeit und Erwachsenenbildung**

- gezielte Aufklärungsarbeit bei Arbeitgebern, individuelle Kontaktaufnahme, Verbände & Kammern ansprechen,
- Informationsportal über alle Leistungen zum Thema „Behinderung & Arbeit“, barrierefrei, für alle zugänglich,
- Schnittstellen-Management (zwischen den Leistungsträgern) aktiv betreiben,
- Persönlicher Lotse zur Begleitung des Menschen mit Behinderung,
- barrierefreie Kommunikation (mit den Leistungsträgern) ermöglichen,
- barrierefreier Zugang für alle Menschen mit Behinderung,
- Persönliches Budget zur Teilhabe am Arbeitsleben ausbauen,
- Inklusive Personalentwicklung, Schulung Personalräte, Gewerkschaften, Arbeitnehmer
- Sonderwelten öffnen bzw. auflösen, z.B. Verbesserung ÖPNV (Finanzierung von Busbegleitern), Öffnung der WfbM,
- Keine Deckelung des Minderleistungsausgleiches, Bewilligung auf Dauer und ohne Begrenzung auf 50 Prozent des Bruttoeinkommens des schwerbehinderten Menschen,
- bessere Aufklärung über Behinderungsarten, Gemeinsamkeiten nicht Handicaps in den Vordergrund stellen.

## **Zu 3. Maßnahmenkatalog Wohnen und persönliches Budget**

- Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) – Neufassung kritisch begleiten,
- Systematische Erfassung „barrierefreien“ Wohnraums je Zielgruppe, Bevölkerungsbefragung zum Wohn- und Sozialraum, Tauschbörse für barrierefreien Wohnraum,
- Runder Tisch zum persönlichen Budget, Auflösung des Informationsdefizits durch Netzwerke
- Vereinfachung des Antragsverfahrens für Hilfeleistungen,
- Wohnungstausch / Wohnungssuche nicht nur für ältere, sondern auch für behinderte Menschen.

#### **Zu 4. Maßnahmenkatalog Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben**

- Bestandsaufnahme aller Angebote für Menschen mit Behinderung in der StädteRegion Aachen inklusive Stadt Aachen:
  - aller Museen in der Städteregion
  - aller Freizeitangebote
  - Angebote zur Unterstützung der Teilhabe
  - Sportangebote
  - Bibliotheken/Büchereien
  - Angebote der Kirche
  - Angebote der Musikschulen
- Schaffung eines politischen Gremiums „Behindertenrat“ mit Verankerung in der Hauptsatzung jeder Kommune (nach Vorbild eines Integrationsrats oder Seniorenrats), Entsendung von Vertretern als sachkundige Bürger in die Ausschüsse mit Rederecht,
- Durchführung einer Sommerakademie „Inklusion für Menschen mit Behinderungen“, Entwicklung von Vorstellungen der Menschen mit Behinderungen
- Finanzielle Unterstützung für Menschen mit Behinderung bei der Teilhabe an Kultur-, Sport- und Freizeitmaßnahmen, weil ein großer Personenkreis der Menschen mit Behinderung sich aufgrund eines kleinen Einkommens und den hohen behinderungsbedingten Mehraufwendungen im alltäglichen Leben die Teilhabe nicht leisten kann,
- Abschluss einer Zielvereinbarung zur Inklusion „Aachener Weg“
  - Erstellen eines Leitbilds
  - Freiwillige Verpflichtungen zum Abbau von räumlichen, medialen, sprachlichen, behinderungsbedingten und persönlichen Barrieren,
  - Umsetzung eines Inklusionsleitfadens,
- Öffentlichkeitsarbeit durch die Politik
  - Die politischen Gremien sollten sich für Inklusion einsetzen und diese durch unterschiedliche Aktionen bekannt machen,
- Erstellen von Flyern, Informationsmaterial und Vorträgen in leichter Sprache
  - bei kulturellen Veranstaltungen
  - bei Sportveranstaltungen
  - bei politischen Veranstaltungen
  - bei sonstigen Veranstaltungen der Teilhabe
  - in Museen, Theater, Büchereien, Kino, Touristenangeboten.

#### **Zu 5. Maßnahmenkatalog Gesundheit, Pflege und Alter**

- Hinweis auf „Barrierefreiheit“ generell auf dem Rubrum der Verwaltungen, Vereinen, Trägern usw., bei Einladungen zu öffentlichen Veranstaltungen,
- Erstellung und ständiges Aktualisieren eines (barrierefreien) Gesundheitsatlas. Dieser soll Aufschluss darüber geben, welche Arztpraxen, Apotheken, Therapeuten, Physiopraxen usw. barrierefrei sind. Er soll quartiersorientiert sein.
- Sensibilisierung für alternative Versorgungsformen im Pflege- und Gesundheitswesen, z.B. Krankenhaus, Reha-Kliniken, Arztpraxen, Pflegeheime, Verwaltung, Behindertenorganisationen, Krankenkassen,
- Quartiersbezogen: Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Beratung und Koordination,
- Quartiersbezogen: Sozialräumliches Denken, Förderung und Stärkung von Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt,

- Quartiersbezogen: Sicherung der Nahversorgung in allen Lebensbereichen,
- Quartiersbezogen: Schaffung eines „Sozialraumes“ als Treffpunkt,
- Entgegenwirken gegen jegliche Form von Segregation.

#### **Zu 6. Maßnahmenkatalog Barrierefreiheit und Mobilität**

- Feststellen des Ist-Zustandes der Barrierefreiheit in den Städten und Gemeinden der StädteRegion (Was ist bereits an Barrierefreiheit umgesetzt? Was muss noch umgesetzt werden?)
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für das Thema Barrierefreiheit (Barrierefreiheit soll in die Ausbildung von Stadtplanern und Architekten aufgenommen werden, interne Weiterbildungen der Architekten der kommunalen Bauämter, Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung für Architekten, Beschäftigte der kommunalen Bauämter und für Kommunalpolitiker)
- Imagebildung: Inklusion als gesamtgesellschaftliches Thema aufgreifen (alle Menschen), Veröffentlichungen der Städte und Gemeinden in der StädteRegion in leichter Sprache (über Zielvereinbarungen), Informationsbroschüren, -schriften und Flyer, Bescheide und Informationsschreiben an die Bürgerinnen und Bürger, Internetpräsentation der Städte und Gemeinden,
- Beteiligung der Betroffenen bei der Planung und Umsetzung,
- Einrichtung induktiver Höranlagen in öffentlichen Gebäuden (über Zielvereinbarung),
- Errichtung barrierefreier Fußgängerüberwege und Querungen in allen Städten und Gemeinden der StädteRegion, sukzessive Umgestaltung aller Fußgängerüberwege und Querungen in Kreuzungs- und Einmündungsbereichen, Errichtung geteilter Überwege, die den Bedürfnissen der verschiedenen Behinderungsgruppen gerecht werden.
- Mehr und besser ausgebildete Hilfskräfte im ÖPNV,
- Einrichtung von Toiletten in der EUREGIO-Bahn und Installation von Notruftasten an den Sitzplätzen für Menschen mit Handicap, Hinweis an die Bahn, wenn neue Züge im Rahmen der Elektrifizierung der EUREGIO-Bahn angeschafft werden, die neuen Züge mit Toiletten auszustatten, Nachrüstung der derzeit im Betrieb befindlichen Züge mit Notruftasten.
- Schaffung von Barrierefreiheit im Handel und in der Gastronomie in der StädteRegion (über Zielvereinbarungen).

#### **Zu 7. Maßnahmenkatalog Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Bürgerbeteiligung**

- gemeinsame Begrifflichkeit entwickeln / kommunizieren,
- Gründung von Arbeitsgruppen,
- Einrichtung Öffentlichkeitsbeirat,
- Werbekampagne,
- Online-Plattform „Inklusion in der StädteRegion“,
- bestehende positive Beispiele darstellen,
- Aufklärungsveranstaltungen in Schulen & Kindertagesstätten,
- euregional denken & werben,
- Mut zur Kooperation mit Vereinen.

Die rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass mit den erarbeiteten Maßnahmenvorschlägen die UN-Behindertenrechtskonvention in der StädteRegion Aachen schrittweise umgesetzt werden soll. Der Städteregionstag wird sich im November mit dem Inklusionsplan befassen.

Hinsichtlich der Umsetzung von Maßnahmen auf kommunaler Ebene haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Städteregionstag empfohlen, den erarbeiteten Inklusionsplan an die regionsangehörigen Kommunen weiterzuleiten.

Im Auftrag

  
Seyffarth  
Leiter Fachbereich 3

